

## "Geht nicht - gibts nicht"

In den 35 Jahren des Bestehens der Tauchgruppe OST wurden alle Einsätze sicher und erfolgreich abgeschlossen! Der Kommandant der Tauchgruppe, Horst Zamierner zu dieser unglaublichen Erfolgsbilanz: „Der wesentliche Unterschied zu Sporttauchern, Tauchern anderer Organisationen oder



Einsatz in der Donau: Suche einer vermissten Person unter einer Anlegestelle. Lufttemperatur 3°, Wassertemperatur 5°  
 Dauer: 120 Minuten

Kommerztauchern ist, daß jeder Einsatz der tauchtechnisch und medizinisch vertretbar ist, erfolgreich durchgeführt wird. Tauchunfälle darf es einfach nicht geben, jeder Handgriff muß sitzen, egal was der Auftrag ist. Durch die jahrelange Ausbildung stellen dann auch Einsätze unter extremsten Bedingungen wie Eis, Kälte, Stress bei Leichenbergungen oder wie im Vorjahr die Bergung eines Bundesheerpanzers aus der Donau ein kalkulierbares Risiko dar. Im Prinzip sind wir wie langjährig verheiratete Eheleute. Wir kennen unsere Stärken und Schwächen durch jahrelanges gemeinsames Training. Und jeder bei uns geht mit der Gewissheit ins Wasser, daß er sich in



jeder Situation auf seinen Partner hundertprozentig verlassen kann, egal was passiert. Wo Sporttauchen aufhört, ohne Sicht, bei extremer Strömung, bei extremer Kälte, unter starker psychischer Belastung, dort beginnt Feuerwehrtauchen."

Die Mitglieder dieses Sonderdienstes sind nach abgeschlossener Ausbildung befähigt alle nur denkbaren Arbeitsaufgaben in niederösterreichischen Gewässern zu bewältigen. Seien es Bergungen von Panzern, Baggern, Schiffen, LKW, PKW, seien es Bergungen und Notfallreparaturen in Brunnen, Kanalschächten oder Kläranlagen, die Unterwasserreparatur von Dämmen bei Hochwasser der Donau, Sicherungsdienste, Rettung anderer Taucher, oder die Suche und Bergung von Leichen. Niederösterreichs Feuerwehrtaucher genießen österreichweit und international hohe Anerkennung und sind vielen ein Vorbild für perfekte und sichere Unterwasserarbeit.

## Ausbildung: Nur Einer von Dreien beendet sie



Die Ausbildung eines Feuerwehrtauchers ist mit nichts zu vergleichen was es derzeit an Tauchkursen gibt. Sie dauert drei Jahre, die Ausfallquote bei diesen Kursen beträgt 70%. Dazu der Gruppenkommandant der TG OST Horst Zamierner: „Nur die härtesten und konsequentesten Anwärter haben überhaupt eine Chance, die Ausbildung abzuschließen. Bei uns haben gerade vier Mann die erste Prüfung geschafft, einer hat aber schon nach dieser Prüfung aufgegeben. Nach dem Tauchgrundlehrgang, in dem ein Jahr lang Theorie gebüffelt wird und Freitauchen in Perfektion erlernt wird, sind sie jetzt Tauchhelfer. Dennoch müssen sie auch weiterhin einmal wöchentlich zu einem mehrstündigen Training erscheinen, bei dem übrigens auch die 'Alten' mitmachen" Einer der frischgebackenen Tauchhelfer berichtet von einem typischen Trainingstag: „6:30 Uhr 2 km laufen, dann ein paar Längen - so ca. 50 - zum Aufwärmen schwimmen, danach 3 bis 6 Stunden Arbeit unter Wasser. Übungen wie ABC-Anlegen (ABC= Flossen Maske

Tauchlehrgang am Lunzersee  
 Bis zu 6 Stunden täglich

Schnorchel) auf 5m, Korb mit Blei von 5m holen, bis zu 15m abtauchen und Knoten anschlagen, dann wieder rauf, mit verklebter Maske ohne Sicht Gegenstände suchen, einen anderen Taucher in der Strömung der Donau aus rund 5m holen usw." Das alles, wohlgerne, nur mit ABC, also ohne Tauchgerät! Danach beginnt im zweiten Jahr der Tauchlehrgang I, bei dem die Geräteausbildung erfolgt. Und wieder: Übung bis zur Perfektion. Ob Geräten unter Wasser in jeder nur denkbaren Situation, Blindsuchaktionen, oder 6-7 Taucher mit nur 3 Geräten auf Grund, wobei alle ständig in Bewegung zu bleiben haben - die Übungen ähneln denen des ersten Jahres, nur schwieriger. Theoretisch werden



Bei Übungen wird mit verklebten Masken trainiert um an Arbeit in unsichtigen Gewässern gewöhnt zu werden.

umfassende tauchmedizinische Kenntnisse vermittelt, nach abgelegter Prüfung ist man dann Taucher 10 und darf bei Einsätzen in geringer Tiefe bereits eingesetzt werden. Der nun folgende Tauchlehrgang II stellt alles bisher Erlebte in den Schatten. Und das ist gar nicht so ohne, wie einer der Tauchhelfer berichtet: „Beim Lehrgang sind wir immer schon eine Stunde früher aufgestanden, obwohl einem sowieso immer der Schlaf fehlt. Der Grund war, daß wir so lange brauchten um uns gegenseitig unsere von den Flossen wunden Füße für den Tag zu verbinden.“ Schmerzende Muskeln, Kälte, wundgescheuerte Stellen, das kennen sie alle bereits von den Kursen. Doch was sie während der 9 Tage dauernden Abschlußprüfung erleben werden, stellt alles in den Schatten. Es ist eine Stressprüfung, bei der sie systematisch mit extremsten Situationen an ihre Grenzen geführt werden, wer das übersteht ist dann Taucher 40 und voll einsatzfähig.

## **GESCHICHTE**

Die erste Gruppe von Feuerwehrtauchern in Niederösterreich wurde in Korneuburg stationiert, als Teil der Betriebsfeuerwehr der Schiffswerft. Der Anlaß war ein Einsatz im Jahr 1963: Nur ein Taucher war imstande bei Hochwasser Eisentraversen unter einer Brücke zu entfernen und so ihren Einsturz zu verhindern. Als die heutige Tauchgruppe Ost 1963 gegründet wurde, steckte die Presslufttaucherei noch in den Kinderschuhen. Lediglich einige wenige Wissenschaftler wie Jacques Cousteau oder der österreichische Tauchpionier Hans Hass hatten überhaupt schon Erfahrung mit längerdauernden Aufenthalten unter Wasser gesammelt. Das Arbeiten von Presslufttauchern unter Wasser und eine entsprechende Gerätetechnik waren kaum entwickelt. Abenteuerlich war auch die Ausrüstung der Feuerwehr-Tauchpioniere in Korneuburg. Ihre ersten Tauchgeräte mußten Ing. Gerhard Nowak, Werner Thill und Kurt Suchentrunk selbst konstruieren, da es nichts zu kaufen gab. Aus Schweißflaschen der Werft, mit selbstkonstruierten „Lungenautomaten“ die im wesentlichen aus einer alten Konservendose bestanden! Tauchtabellen oder medizinische Grundlagen waren unbekannt und wurden mühsam erarbeitet. Dennoch bewährte sich die kleine Einsatzgruppe noch 1963 bei der 2 tägigen Suche nach einem im Eis eingebrochenen Kind so gut, daß bald in jedem Landesviertel Niederösterreichs eine Gruppe und ein Stützpunkt in der Landesfeuerwehrschule in Tulln entstand.



Die älteste Feuerwehrtauchgruppe in Niederösterreich: seit 35 Jahren arbeiten die Taucher der Tauchgruppe OST in allen Gewässern NÖ's



## **Die Ausrüstung**

Jeder Tauchgruppe steht heute ein Tauchfahrzeug, ein Iveco 79/14 mit 300bar Kompressor, 20kVa Notstromaggregat, Lichtmast, Ausrüstung und Kleinküche und Dusche zur Verfügung. Als Boote werden Arbeitsschlauchboote 5m/40PS, 3,9m/30PS oder Pionierschlauchboote 3m

eingesetzt. Je nach Einsatz werden 3 Typen von Tauchgeräten verwendet: 1x10l 200 bar für Tauchgänge in engen Räumen und Übungen, 2x10l 200bar als Standard Einsatzgerät und 2x7l 300bar mit Vollgesichtsmaske und Sprechverbindung zur Oberfläche für Extremeinsätze. Als Regler werden Sherwood Blizzard, Scubapro R190 oder AGA Divator verwendet, die Anzüge im Einsatz sind 7mm Neopren-Naßtauchanzüge, für Übungszwecke (Sicherungstaucher) stehen Trockentauch-Konstantvolumenanzüge mit Thermounterwäsche zur Verfügung. Weiters 2 Sonargeräte für Unterswassersuche auf großen Flächen oder in Tiefen ab 30m, eine Förstersonde, sowie ein UW Autogen-Schneidgerät und Unterwasserkameras zur Verfügung.



Das Tauchfahrzeug:  
komplett mit Kompressor,  
Boot, Ausrüstung, Dusche  
und Kleinküche

## **Sicherheit = 35 Jahre ohne Tauchunfall!**

35 Jahre ohne Tauchunfall, da steckt doch was dahinter. Natürlich kann man alles auch auf die jahrelange Ausbildung zurückführen, aber das allein ist es nicht. Denn selbst die Profis von der Feuerwehr kochen nur mit Wasser. Eher schon daß das Sicherheitsdenken in jeder Faser des Feuerwehrtauchers verankert ist. Das beginnt schon damit, das den Anfängern nie einfallen würde, bei Streckentauchübungen im Schwimmbad allein zu tauchen, sie haben eben bereits vom Schwimmbad-Blackout gehört. Also schwimmt schon bei dieser einfachen Übung immer oben einer mit. Ein voll ausgebildeter Feuerwehrtaucher verfügt dann über ein immenses Fachwissen und große Routine, die aus ständigem Training von Extremsituationen herrührt. Das erst befähigt ihn, Risiken bei einem Tauchgang abzuschätzen und zu kalkulieren. Und bevor's dann ins Wasser geht, wird wirklich alles gecheckt: Die Erreichbarkeit des Arztes, das Gewässer selbst, die Ausrüstung, egal wie einfach der Einsatz scheinen mag, wird eine Tauchabstiegsberechnung gemacht (der Computer dient nur zur Kontrolle) und es wird gesichert, gesichert, gesichert. Mit Reservetauchern, Leinen in unsichtigen Gewässern usw. Dieses Sicherheitsdenken befähigt sie erst dazu, in Tiefen bis zu 40 Metern jeden nur erdenklichen Auftrag unter allen Bedingungen zu erfüllen und dabei auch gesund zurückzukommen. Kürzlich wurde auf einer Homepage übers Sporttauchen die CMAS verulkt und als langweilig dargestellt, weil bei den Kursen Sicherheitsübungen im Vordergrund stehen und schriftliche Prüfungen über's Theoretische verlangt werden. Mit einem Typen, der solche Ansichten hat, würde kein Feuerwehrtaucher freiwillig ins Wasser gehen.



Bei Feuerwehrtauchern ist Sicherheit oberstes Gebot. Einsatzmäßig wird nur mit Sicherungsleine, Leinenmann und Sicherungstaucher getaucht.

**Aus unserer Sicht wird noch immer zuwenig Sicherheit beim Sporttauchen trainiert, denn sonst müßten wir nicht immer wieder tote Taucher bergen!**

Hier ist aber jeder Sporttaucher selber gefordert, die Einstellung machts! Wer die Regeln einhält, überlebt, so einfach ist das! Was bitte schadet es, bei einem Tauchgang gelegentlich assistierten Aufstieg usw. mit dem Partner zu üben? Ist der Tauchgang deswegen weniger schön? Die Tauchregeln bei der Feuerwehr sind ein wenig anders als die üblichen - eine der wichtigsten:

**Tauche nicht nach Rekorden oder aus Geltungssucht.**

Dem ist eigentlich nichts hinzuzufügen...

# Tauchregeln der Feuerwehrttaucher

1. Tauche nie allein, das gilt auch für das Schnorcheltauchen
2. Tauche nur wenn Du gesund bist
3. Richte Dich stets nach dem Leistungsschwächsten bzw. dem geringsten Luftvorrat
4. Zeit, Tiefe, Luftvorrat und Arbeitsauftrag beachten! Tauchgang planen
5. Nie mit vollem Magen tauchen
6. Bei Kältegefühl sofort Tauchgang beenden
7. Aufstieg nie schneller als die kleinen Luftblasen
8. Beim Auftauchen nach Pressluftatmung nie Luft anhalten, immer bewußt ausatmen.
9. Stets Ruhe bewahren - keine Panik aufkommen lassen. Sich zur Ruhe zwingen, überlegt handeln. Durch Übung zur Routine, durch Routine zur Instinkthandlung im Gefahrenfall muß das Unterbewußtsein richtig reagieren!
10. Tauche nicht nach Rekorden oder aus Geltungssucht.

**Kein vermeidbares Risiko eingehen!**